

einige österreichische Schiffe in amerikanischen Häfen liegen. Die Alliierten rufen nach. Und sollte es nicht noch sonst österreichisch-ungarische Schiffe in den Vereinigten Staaten geben, nach denen Wilson die Hand ausstrecken möchte? (Schluß.)

Die Pariser Konferenz. Japans Abjage.

Berlin, 7. Dez. (Sta. Tel., ab.)

Aus Kopenhagen wird berichtet, daß dortigen Blättern aus Paris gebrachelt wird:

Das wesentliche Ergebnis der nunmehr abgeschlossenen Pariser Konferenzkonferenz ist negativ. Eine ausschlaggebende Beteiligung Japans am Kriege ist nicht zu erreichen. Japan will sich seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht entziehen, rechnet dann aber nicht einmal eine Drohkollon gegen Rußland. Die Möglichkeit gilt bereits als zu gut wie ausgeschlossen, ebenso tritt in der Mitwirkung der japanischen Flotte keine Veränderung ein.

Die Gefahr des russischen Staatsbankrotts.

Sankt Petersburg, 7. Dez. (Sta. Tel., ab.)

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, war einer der wichtigsten Punkte der letzten Pariser Konferenz die Gefahr des russischen Staatsbankrotts. Mit der Gefahr, die Frankreich für die von Rußland eingebrachten anderweitigen Verbindlichkeiten übernommen hat, würde Frankreich Einbuße bei einem russischen Staatsbankrott 20 Milliarden Francs betragen. Nach diesen Mitteilungen von französischer Seite verhielten die amerikanischen Vertreter, die Amerikaner zu beruhigen, zum Schluß einigte man sich auf Vorschlag der amerikanischen Vertreter dahin, Rußland gegenüber keine herausfordernde Politik zu treiben.

Bürgerkrieg in China.

Peking, 6. Dez. (Wolff-Tel.)

Neuermeldung. Die Truppen Kweichows, die in die Provinz Szechuan einbezogen waren, um den Truppen Guannans, die von den Truppen der Provinz Szechuan zurückgeschlagen wurden, zu helfen, beabsichtigen sich der Stadt Tschungking, eines wichtigen strategischen Punktes. Von Kanonensystem wurde Marineinfanterie gelandet, um Leben und Eigentum der Fremden zu beschützen.

Preussischer Landtag.

(Schluß der Sitzung vom 6. Dezember.)

Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Friedberg:

Ich möchte dem Abg. Ströbel nicht auf das Gebiet der auswärtigen Politik folgen, derartige Auseinandersetzungen über die Auslandspolitik hätte ich ausser Acht nicht für opportun. Herr Ströbel gehört zu den Politikern, die dem Ausland einen Freidienst erteilen zur Verlängerung des Krieges. (Lebhafter Zustimmung.) Ich möchte die Verantwortung einlegen, daß die Verhandlungen die jetzt mit der russischen Regierung geführt werden, irgendwie in Bezug, leicht werden könnten zu den inneren Fragen, die wir hier erörtern. Diese gehen das Ausland überhaupt nichts an. (Lebhafter Zustimmung.) Das Ausland mag damit zufrieden sein, auch die russische Regierung, daß wir die feste Erklärung abgeben, daß wir uns in ihre inneren Angelegenheiten nicht einmischen. Was wir ihnen zuwenden haben, können wir auch uns gegenüber verlangen. Der Abg. Ströbel betrachtet die Demokratie als das Mittel für alle. Mit einem solchen allgemeinen Satz ist in der Politik nichts anzufangen.

Ich bedauere, daß auch von dem Abg. Baumbach die Frage erörtert wurde, ob das Herrenhaus überhaupt beibehalten werden soll. Wir würden damit den historischen Faden der innerpolitischen Entwicklung überhaupt abreißen. Der Abg. Ströbel sprach davon, daß wir im Ausland als politische Varias betrachtet würden. Wir können für uns Preußen und für die Deutschen im vollen Umfang in Anspruch nehmen, daß wir das allerfreieste Volk der Welt sind. Bezüglich der Wahlrechtsvorlage fand ich in den Ausführungen des Abg. v. Henning Brandt nur einen Satz: Seine politischen Freunde betrachten die gegenwärtige Vorlage nicht als eine geeignete Grundlage für die Reform des Wahlrechts. Sollte dadurch zum Ausdruck gebracht werden, daß jedes gleiche Wahlrecht der Demokratie und dem Empfinden der Konservativen so fern liegt, daß die Frage überhaupt nicht diskutiert werden könne, so befindet sich Herr v. Henning Brandt in einem wesentlichen Irrtum. Bekannt ist der Bericht Bismarcks über das Dreiklassenwahlrecht. Hervorragende konservative Führer haben ähnlich das preussische Wahlrecht kritisiert. Die konservative Partei will die Autorität und die Religiosität aufrechterhalten. Ich kann es verstehen, daß ihr der Spinn von dem letzten Wahlrecht zu dem gleichen Wahlrecht nicht leicht ist. Dazu kommen noch die übrigen Bedenken auf kulturellem Gebiet, denen auch die Abgeordneten Vorst und Schumann Ausdruck geben. Auch ich habe seiner Zeit Bedenken gehabt und habe sie geäußert. Ich habe immer betont, daß sich das absolute Wahlrecht nur langsam aufrechterhalten läßt, als die Regierung auf diesem Standpunkt steht. Wenn wir jetzt die Vorlage zur Durchführung bringen, geschieht es mit Rücksicht auf die gesamte politische Lage. Es handelt sich hier um ein Minimum, das unbedingt einzuführen werden muß. Wir wollen daran nicht denken. Die Krone und die verantwortlichen Ratgeber müssen die verfassungsmäßigen Mittel einbringen, um das Verbrechen einzulösen. Es ist tatsächlich der Wille der Krone, daß die Vorlage unter allen Umständen Gesetz wird. Ebenso wichtig wie die Kronrechte ist für die Krone, ein gegebenes Wort einzulösen. Man befürchtet die Demokratisierung des Hauses. Eine solche Demokratisierung würde auch durch das Universalwahlrecht erzielt werden. Die Positionen der Deutschen und des preussischen Volkes lassen sich nicht nach Geld werten. Dr. Friedberg, der seinen Ruf als einer der besten Sprecher des Hauses auch heute wieder in der neuen Stellung bewährt, schloß mit dem Versprechen, die Regierung werde die Abänderungsvorschläge entgegenkommend prüfen, soweit es die königliche Politik zuläßt. — Für die Konservativen erklärte sich dann Abg. Reichert v. Jedlich mit der ihm eigenen, vermittelnden Gewandtheit weder gegen, noch für die Vorlage, und nach ihm lautete der Vizepräsident ungefähr das gleiche, aber mit härterer Betonung der Zustimmung. Freitag 11 Uhr Fortsetzung.

Stadtnachrichten.

Weisbaden, 7. Dezember.

Apothekenschluß. In Zukunft werden mit Genehmigung der künftigen Regierung die Apotheken abends um 7½ Uhr

geschlossen. Diejenigen Apotheken, die den Sonntagsnachmittagsschluß, sowie Nachmittags geschlossen werden, wie bisher, jeden Samstag in den Zeitungen bekanntgemacht.

Eine Neuheit des hiesigen Marktes. Das Preisamt vom Roten Kreuz hat eine Neuheit herausgebracht, die für jeden Haushalt eine wertvolle Erinnerung an die ernste Zeit sein dürfte. Die Deutschland ist durchdrungen. Es handelt sich um ein vornehm, in seiner Weichheit von der Firma Ad. Dand hier, hergestelltes Tablett, welches mit Lebensmittelmärkten aller Art ausgestattet ist. Auf den eigenartigen Gedanken in der geschicklichen Musterung erteilt. Das Tablett wird ebenfalls beim Weihnachtsmarkt im Kurhaus am 9. und 10. Dezember zum Verkauf gelangen. Der Preis ist auf 15 Mark das Stück festgesetzt. Nach dem Weihnachtsmarkt kann das Tablett, welches für jedermann ein hübsches Weihnachtsgeschenk sein dürfte, an der Hauptkasse des Roten Kreuzes im königlichen Schloß, Mittelbau links, bezogen werden. Der Preis ist 15 Mark. Der Weisbadener Kriegsälteste jagte, Möge ein reicher Kaufmann das gute Stück für sich behalten!

Preisverteilung. In die Weisbadener wird von ihren Kunden vielfach das Verlangen geäußert, ihnen mehr Fleisch zu verkaufen, als ihnen nach ihren Karten zusteht. Um diesen Wünschen größeren Nachdruck zu verleihen, wird soeben häufig mit der Umstellung auf einen anderen Metzger gedroht. Wie uns das Preisamt mitteilt, ist es den Metzgern ganz unmöglich, solchen Wünschen zu entsprechen, da durch ein solches Abrechnungsverfahren dafür gesorgt ist, daß die Metzger nicht mehr Fleisch haben, als sie gerade zur Versorgung ihrer Kunden gebrauchen. Das Publikum wird daher gebeten, derartige Forderungen zu unterlassen, die von den Metzgern mit dem besten Willen nicht erfüllt werden können und ihnen das gegenwärtig ohnehin nicht leichte Verkaufsgeschäft nur unnötig erschweren. Den Metzgern ist ferner durch das Preisamt unterstellt worden, Fleisch bereits am Tage vor dem amtlich festgesetzten Verkauf an ihre Kunden abzugeben. Auch dürfen Fleischarten, die nicht den Namen des Karteneinhabers tragen, von den Metzgern auf keinen Fall entlassen werden. Die hiesigen Kontrollkommissionen sind angewiesen, zuwiderhandelnde Händler aus dem Laden zu verweisen und diejenigen Metzger, welche sich nicht nach den gegebenen Bestimmungen richten, dem Preisamt zwecks Verhängung von Ordnungsstrafen anzuzeigen.

Gestohlen wurde aus einer Torschloß in der Drontenstraße eine schwarze leberne Pferdebede, grau gefärbt, im Werte von 80 Mark.

50 Mark Belohnung sind für die Wiederbeschaffung des Heberichers ausgesetzt worden, der am 1. Dezember in einem Kaffeehaus in der Wilhelmstraße gestohlen wurde.

Sterbefälle in Weisbaden. Am 5. Dezember: Helene Sonnenleiner geb. Borselmann, 31 J. — Am 6. Dezember: Johann Zimmer, Kaufmann, 61 J. Helene Schmidt geb. Müller, 88 J. Katharina Hoshorn geb. Jöller, 40 J. Maria Bräuner geb. Keller, 31 J.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Börsenvereinsveranstaltungen. Saunen der in hiesigen Kasernen untergebracht sind, verwenden und trafen Soldaten unter dem Protektorat ihrer Durchlaucht der Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe am 17. Dezember im großen Saale des Kurhauses ein Konzert- und Vesperabend hat. Erste Solofraße der hiesigen Künstlerin Wäber, sowie Herr Professor Mannkötter haben ihre Mitwirkung hierzu in lebendiger Weise zugesagt, dergl. das Kurorchestr. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Wochenplan der militärischen Vorbereitung.

Jugendl. 148: Montag und Donnerstag 8½ Uhr abends Jugendheim. Jugendl. 149: Mittwoch und Freitag 8½ Uhr abends Jugendheim. Jugendl. 150: Mittwoch und Freitag 8½ Uhr abends Jugendheim. Jugendl. 151: Montag und Donnerstag 8½ Uhr abends Jugendheim; Sonntag, 16., 8½ Uhr vormittags Abmarsch vom Jugendheim.

Konzert.

Der achtjährige Kammermusik-Abend des Ringler-Quartetts, das der Verein der Künstler und Kunstfreunde zur Mitwirkung in seinem 6. Konzerte gewonnen hatte, schloß sich wiederum — wie ja nicht anders zu erwarten — zu einem musikalischen Ereignis erster Ordnung. Eröffnet wurde das Programm durch das Schwermüthige Streichquartett Adur op. 41, dem als zweite Vortragsnummer Hugo Wolffs hier so ziemlich unbekannte „Italienische Serenade“ folgte. Da wir infolge anderweitiger Verpflichtungen verbinde waren, rechtzeitig zur Stelle zu sein, so müssen wir uns darauf beschränken, festzustellen, daß die vier Künstler, nach dem einstimmigen Urteil des gesamten musikalischverständigen Publikums, den beiden Werken dieselbe technisch vollendete, poetischere Wiedergabe zu teil werden ließen, die stets als das Hauptmerkmal aller ihrer früheren Darbietungen zu bezeichnen war. Ganz hervorragendes boten die Vortragenden in der Schlussnummer, dem Beethovenischen „Moll-Quartett“ op. 132, dessen unvergleichliches Moll, trotz der etwas leichten Tempovernahme als eine nicht hoch genug zu bewertende künstlerische Leistung bezeichnet werden mußte. Beibehalten, von Herzen kommender Beifall lohnte die eifrig künstlerische Tat, durch die Herr Professor Carl Ringler mit seinen Genossen, den Herren Fridolin Ringler (Violoncello), Max Heber und Max Waldner seinen bisherigen Erfolgen ein neues unverwundliches Aufwärtsschritt hinzugefügt hat. F. R.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

a. Frankfurt, 7. Dez. Der Tod auf den Schienen. Der am 4. Dezember im Hauptbahnhof durch Unfall schwer verletzte Mannheimer Geogr. Dr. aus Gießen ist am 6. Dezember im hiesigen hiesigen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt Frau und zwei kleine Kinder.

e. Miesbach, 6. Dez. Todesfall. Der langjährige frühere Kreisbauinspektor und Pfarrer, Gustav Schmidt ist am Dienstag gestorben. Der Verlebene genoss in seinen Kreisen wegen seiner freundlichen, teilnehmenden Weise allgemeine Verehrung und hat ein Alter von 80 Jahren erreicht.

m. Limburg, 6. Dez. Erkennnte Tote. Bei der vor einigen Tagen in der Bahn gefundenen weiblichen Leiche handelt es sich um eine Frau Margarete Seifen aus Niederbach im Kreis Weibach. Man nimmt an, daß die Frau in aktiver Unmündigkeit Selbstmord begangen hat.

r. Mosburg, 6. Dez. Lebensretter. In der Nähe des Südbahnhofs ist eine aus dem Krankenhaus entworfene nervenkranker Soldat in die hochanwachsenden Fluten der Lahn. Der gerade des Wegs kommende Militär-

arzt Sanitätsrat Dr. Erdmann eilte dem Manne sofort nach und brachte ihn auch glücklich in Sicherheit. Der edle Helfer steht schon in den letzten Jahren.

Vermischtes.

Weihnachtsfeier der Stadt Weisbaden für ihre Kleinen. Die Stadt Weisbaden gewährt den Kindern, die in der Zeit vom 1. Januar 1918 bis 31. Dezember 1917 geboren worden sind, einmalt je etwa 250 Gramm Reis. Die Weihnachtsfeier hierfür wird von jetzt bis zum 9. Dezember in den auskündigten Verkaufsstellen zu haben. Die Anmeldung der Weihnachtsgüter in den Verkaufsstellen muß bis 12. Dezember erfolgen. Die Ausgabe der Reis findet vom 28. bis 29. Dezember statt.

Marmeladen-Marken als Belohnung gewährte die Stadt Kautz den Haushaltungen, die bei der Volkszählung am fünften Dezember die richtig ausgefüllte Zählungskarte bei ihrem Hauswartmeister rechtzeitig abgeben. Auch in Kautz erhielten die Haushaltungen, die die Zählungskarte rechtzeitig und ordnungsgemäß abgaben, eine Marke für Weihnachtswarenbezug.

Auswärtige Börsen.

New-Yorker Börse.

New-York, 4. Dez.	V. K.	L. K.	New-York, 4. Dez.	V. K.	L. K.
Standard Oil Co.	40 1/2	40 1/2	Missouri Pacific com.	22 1/2	24 1/2
Gold auf 24 Stunden	4	3 1/2	New-York Centralbahn	67 1/2	70 1/2
Wachst. Berlin	102 1/2	102 1/2	Norfolk & Western com.	102 1/2	104 1/2
Silber-Bullion	83 1/2	85 1/2	Norfolk & Western com.	83 1/2	84 1/2
Alch. Kupf. & Silber	82 1/2	84 1/2	Rock Island com.	68 1/2	70 1/2
Alch. Kupf. & Silber	45 1/2	46 1/2	Southern Railway	80 1/2	82 1/2
Canada Pacific Bahn	132 1/2	133 1/2	Chicago & North Western	23 1/2	25 1/2
Chicago & North Western	35 1/2	36 1/2	Illinois Central	55 1/2	58 1/2
Illinois Central	35 1/2	36 1/2	Union Pacific com.	110 1/2	113 1/2
Union Pacific com.	110 1/2	113 1/2	Wabash pref. com.	38 1/2	41 1/2
Wabash pref. com.	38 1/2	41 1/2	Wabash pref. com.	74 1/2	76 1/2
Wabash pref. com.	74 1/2	76 1/2	Wabash pref. com.	55 1/2	56 1/2
Wabash pref. com.	55 1/2	56 1/2	Wabash pref. com.	128 1/2	130 1/2
Wabash pref. com.	128 1/2	130 1/2	Wabash pref. com.	87 1/2	89 1/2

Kennt du deine Feinde?



Da ist das gewissenlose Amerika, das sein Gold gegen dich kämpfen läßt — Zeige, daß auch wir viel Gold besitzen, bring das Deine zur nächsten Goldankauffelle! Sei klug! Zu deine Pflicht noch heute!

Schriftleitung: Dr. Carl Greiner. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: Dr. Greiner; für Kunst, Literatur, Unterhaltung und wissenschaftlichen Teil: Dr. Greiner; für Sport und Nachrichten, Bericht und Sport: Dr. Greiner; für die Anzeigen: Dr. Greiner; sämtlich in Weisbaden.

Druck u. Verlag der Weisbadener Zeitung-Verlag G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weisbaden.

Voraussichtliche Witterung für 8. Dezember: Vorwiegend trübe, teilweise leichte Niederlagen, nur vereinzelt leichter Frost. Beobachtet: Temp. 2.20, Weisbaden 1.72 Meter.

Wer Kriegs-Beschädigte Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter

oder Verurteilte benötigt, wende sich an die Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte in Arbeitsamt, Dohlemer Straße 1.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 8. ds. Mts. mittags 12 Uhr werden im Hause Neugasse 22, 2 Doppelkisten u. a. m. öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert. Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Weisbaden, den 7. Dezember 1917. Herrmann, P. Gerichtsvollzieher.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Verkauf von Fleisch und Butter bei den hiesigen Metzgern am Samstag, den 8. Dezember 1917 in der abwechselnden Reihenfolge der Brotkarten-Nummern wie folgt: Nummer 1201 bis 1550 von 8 bis 9 Uhr vormittags; 1551 bis 1656 von 9 bis 10 Uhr vormittags; 1657 bis 2000 von 10 bis 11 Uhr vormittags; 2001 bis 2500 von 11 bis 12 Uhr vormittags; 2501 bis 3000 von 12 bis 1 Uhr mittags.

Während der gleichen Stunden erfolgt die Abkempfung der Fleischmarken im „Kassauer Hof“. Durch Ansehen wird nach bekannt gegeben, welche Mengen für jede Person zum Verkaufe kommen. Sonnenberg, den 6. Dezember 1917. Der Bürgermeister, Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Ausgabe der Brotkarten am Samstag, den 8. Dezember 1917. Zeit: Die gleiche, wie die Verkaufsstunden für Fleisch. Ort: „Kassauer Hof“. Sonnenberg, den 6. Dezember 1917. Der Bürgermeister, Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Ausgabe von Eier am Samstag, den 8. Dezember in den hiesigen Geschäften. Es enthält auf den Kopf der Bevölkerung 1 Ei. Die Lebensmittelliste ist vorgedruckt. Sonnenberg, den 7. Dezember 1917. Der Bürgermeister, Buchelt.